

Niemand flüchtet zum Spaß...



DON BOSCO

UNTERSTUFE (10-14)

In dieser Altersgruppe kann man verstärkt auf die Thematik Vorurteile, Umgang mit anderen Kulturen, „Ausländer Inländer“ usw. eingehen, weil die SchülerInnen in ihrer Umgebung oft genau mit diesen Begriffen konfrontiert sind. Ein aufmerksamer Umgang mit sich und dem Nächsten sollte hier das anzustrebende Ziel sein, das zu einem bewussten Umgang mit MigrantInnen führen soll. Dafür empfiehlt sich eventuell ein Projekttag, um die Thematik vertiefend und in Ruhe zu behandeln, es können aber genauso einzelne Elemente der vorgeschlagenen Impulse nach Belieben verändert und an die jeweilige Situation angepasst werden. Die wichtigste Phase bei den Einheiten ist die Reflexionsphase, da hier Unsicherheiten und Probleme direkt aus- und angesprochen werden können. Da die Flüchtlingsproblematik ein komplexes Thema ist, müssen die SchülerInnen hier besonders die Möglichkeit und Zeit der Artikulation bekommen.

1. Geschichte weitererzählen

Ziel: Die Bildung von Vorurteilen durch mündliches Weitererzählen bewusst machen, Konfliktlösungsvarianten erarbeiten, die Alltäglichkeit der Flüchtlingsproblematik für die Klassensituation erkennen.

Form: ganze Klasse, evtl. Pantomime

Geschichte: *Ebul hat eine neue Nike-Kappe, sie ist rot. Er hat sie zum Geburtstag bekommen. Das war ein tolles Geschenk, weil in der Familie mit den 7 Kindern nie Geld da ist, schon gar nicht für so etwas „Unnötiges“ wie eine Nike-Kappe, wie seine Mutter meint. Aber die coolsten Burschen aus seiner Klasse besitzen fast alle eine. Und Ebul jetzt endlich auch! Stolz setzt er sie gleich am nächsten Morgen auf und macht sich auf den Weg in die Schule. Er ist neu in der Schule und er geht auch nicht wirklich gerne hin, weil er die Sprache nicht versteht, auch die Schrift ist eine andere als die, in der Ebul Lesen und Schreiben gelernt hat. Seine Familie ist erst seit einem Monat in Österreich, alles ist Ebul hier in diesem Land noch so fremd. Ebul betritt das Klassenzimmer mit seiner roten Kappe am Kopf. Keiner schaut ihn an, Ebul ist enttäuscht. Er stößt Andi, den klassencoolsten Burschen, an, weil er will, dass Andi etwas zu seiner neuen Kappe sagt und sagt: „Hey, was sagst du zu meiner neuen Kappe?“ Andi dreht sich um und*

im gleichen Moment holt er aus und schlägt Ebul mitten ins Gesicht und schreit etwas. Die Klasse verstummt. Die rote Kappe liegt am Boden.

Ablauf:

Fünf Freiwillige warten vor der Klassentüre, den SchülerInnen in der Klasse wird die Geschichte vorgelesen. Die fett gedruckten Details (oder ähnliche: „Was ist wichtig, was sollen wir uns merken?“) der Geschichte werden einzelnen „Wortbeobachtern“ übergeben. Dem ersten Freiwilligen wird die Geschichte vorgelesen, alle Details sind hier vorhanden. Dieser Freiwillige erzählt nun die Geschichte dem nächsten Freiwilligen weiter ... bis alle Freiwilligen die Geschichte erzählt bekommen haben. Die „Wortbeobachter“ hören genau zu, ob ihr Detail der Geschichte weitererzählt oder vergessen worden ist.

Am Schluss wird die Geschichte der ganzen Klasse nochmals vorgelesen.

Jetzt kommen die Wortbeobachter zu Wort: Was haben die Freiwilligen wann zu erzählen vergessen? Kam vielleicht auch ein neues Detail in die Geschichte?

Anschließend wird ein Gruppengespräch geführt über die Thematik der verschiedenen Erzählweisen. Dabei ist mit den SchülerInnen herauszuarbeiten, wie sich Ereignisse durch mündliche Weitergabe verändern und dadurch entweder zur Verharmlosung oder Verstärkung führen können.

Die Geschichte kann auch mit der Klasse szenisch dargestellt werden. Wie fühlen sich die Schauspieler beim Spielen? Was geht in Ebul vor? Was denkt sich Andi? Wo liegt das Problem? Was geschieht dann? Das Ziel ist, direkte Konfliktlösungen zu erarbeiten, die Geschichte eventuell mit einer anderen Variante enden zu lassen oder mit einem „Happy End“ abzuschließen.

2. Menschenschleuse

Ziel: Überlegungen in die Richtung, wie sich äußere Merkmale auf die Reaktion anderer Menschen auswirken? Wie fühle ich mich, wenn ich angestarrt werde?

Form: ganze Klasse, anschließende Reflexionsrunde

Ablauf:

Die Klasse stellt sich paarweise gegenüber auf, sodass ein langer Gang entsteht. Ein/e SchülerIn

bekommt nun ein auffälliges Merkmal wie z. B. mit Schminke Farben ein Zeichen ins Gesicht malen, einen Schuh am Kopf tragen, eine Jacke verkehrt anziehen, ... Nun soll er/sie mit diesem Merkmal durch diesen Gang wandern und genau beobachten, wie die MitschülerInnen auf dieses Merkmal reagieren. Der Lehrer sollte dabei auf eine ruhige konzentrierte Stimmung achten, es darf/soll nicht „lustig“ werden. Anschließend folgt eine Reflexionsrunde: „Wie ist es dir beim Durchgehen gegangen, was hast du dabei beobachtet?“, „Wie ist es euch als Beobachter gegangen?“

Das Wichtige ist dabei, den Blick auf das Verhalten einer Gruppe bei dem Auftreten eines Einzelnen mit einem speziellen Merkmal (Sprache, Hautfarbe, Kleidung, ...) zu lenken. „Habt ihr so eine Situation schon erlebt?“

3. Sprachengewirr

Ziel: Sensibilität für „Sprachlosigkeit“ entwickeln, weil ich keine Sprache spreche, die verstanden wird
Form: ganze Klasse, anschließende Reflexionsrunde

Ablauf:

Es bilden sich nach Belieben 4-5 kleine Gruppen in der Klasse, die sich jeweils in einer Fantasiesprache angeregt untereinander unterhalten. Drei Freiwillige gehen nun durch die Klasse und versuchen sich in die Gruppen zu integrieren, aber sie sind dabei stumm. Was passiert bei der Kontaktaufnahme? Wie reagiere ich selber? Wo liegt das Problem?

Eine Reflexionsrunde schließt an, um das Thema der Sprachlosigkeit von Kindern mit nichtdeutscher Muttersprache zu verdeutlichen. Der Lehrer soll die SchülerInnen ebenfalls auf so alltägliche Probleme wie „Wie sage ich, dass ich mir von dir ein Buch ausborgen will, wenn ich deine Sprache nicht spreche?“, „Wie sage ich der LehrerIn, dass ich auf die Toilette gehen muss?“ usw. hinweisen.

4. Stelle dir vor ...

Ziel: Eine intensivere Auseinandersetzung mit den Fragen: Was bedeutet Heimat für mich? Was würde mir am meisten fehlen, wenn ich weggehen müsste? Kann ich mir diese Situation überhaupt vorstellen?
Form: Einzelarbeit, anschließende Reflexionsrunde

Ablauf:

Der/Die LehrerIn schreibt als Impuls das Wort Heimat an die Tafel. „Stelle dir vor, was wäre, wenn du heute Nacht deine Heimat verlassen müsstest ...“ Alle SchülerInnen sitzen ca. 5 Minuten ruhig auf ihren

Plätzen (eventuell kann leise Musik gespielt werden) und haben dann die Möglichkeit ihre Gedanken entweder aufzuschreiben oder ein Bild dazu zu malen. Am Schluss wird ein Kreis gebildet, wo jede/r SchülerIn, sein/ihr Werk herzeigen oder vorlesen kann. Dabei sollte sich ein Gespräch über die bei der Zielsetzung formulierten Fragen entwickeln. Es gibt Kinder, die auch in eurem Alter oder nur wenig älter ihre Heimat verlassen mussten, könnt ihr euch das vorstellen? Was könnte der Grund dafür sein, flüchten zu müssen?

5. Unsere Welt

Ziel: Persönlichen Bezug zu Menschen, die aus anderen Ländern kommen, herstellen und daraus eine Sensibilisierung für das „Einteilen“ von Menschen entwickeln.

Form: Kleingruppen, anschließende Reflexionsrunde

Ablauf:

Jede Kleingruppe erhält eine kodierte Weltkarte. Die SchülerInnen markieren jene Länder rot, wo sie Menschen kennen, die von diesen Ländern kommen. Wenn sie diese Menschen persönlich kennen, soll das Land ganz ausgemalt werden, wenn sie sie nicht persönlich kennen, soll das Land strichliert werden. In der gemeinsamen Reflexionsrunde soll darüber ausgetauscht werden, wie man Leute erkennt und einteilt (Sprache, Hautfarbe, ...). Z. B.: Jede/r SchülerIn kennt „Afrikaner“, aber Afrika ist ein Kontinent und zweitens leben auch in Großbritannien, Nord- oder Südamerika und auch hier viele Menschen mit dunkler Hautfarbe, ...

6. Ahnenforschung

Ziel: Geschichtlichen Hintergrund vom Vielvölkerstaat Österreich in der Vergangenheit erarbeiten und den persönlichen Bezug zum Auswandern herstellen.

Form: Einzelarbeit, anschließende Reflexionsrunde

Ablauf:

Jede/r SchülerIn soll in seiner/ihrer Familie nachfragen, ob es „Ahnen“ gibt, die nicht aus Österreich stammen und nachforschen, warum diese ihre Heimat verlassen haben. Dabei kann ein direkter Bezug zur Geschichte Österreichs hergestellt werden und die geschichtlichen Jubiläen, die unser Staat heuer im Jahr 2005 feiert, eingeschlossen werden.